



Mitgliederversammlung des HAMMER WEG e. V.
24.09.2019

Nähe und Distanz in der ehrenamtlichen Mitarbeit im Justizvollzug

Anregungen zur Selbstreflexion

Dipl.-Psych. Kathleen Philipp



Überblick

- 1. Einstieg: ein (fiktives) Fallbeispiel**
2. Was uns zu Nähe (und Distanz) motiviert:
4 psychische Grundbedürfnisse
3. Was uns anfällig für *zu viel* Nähe macht:
unzureichend befriedigte Grundbedürfnisse
4. Wie sich (zu viel) Nähe zeigen kann:
4 Ebenen menschlicher Reaktionen
5. Was tun?



1. Einstieg: ein (fiktives) Fallbeispiel

Frau A betreut den Gefangenen Herrn B ehrenamtlich seit zwei Jahren. Sie haben eine tragfähige Arbeitsbeziehung entwickelt, die sich auch in kritischen Situationen, schwierigen Vollzugsplan-konferenzen und Ausgängen zu Behörden als belastbar und unterstützend gezeigt hat. Ihr Umgang miteinander wirkt vertraut und loyal. Als engagierte ehrenamtliche Mitarbeiterin wird Frau A von den Bediensteten der JVA sowie den betreuten Gefangenen sehr geschätzt.

Vor einem halben Jahr hat Frau A eine problematische Trennung von ihrem Lebenspartner bewältigen müssen. Vor zwei Monaten hat Frau A auf Arbeit die Leitung eines neuen Projekts übernommen, mit der sie sich zeitweise überfordert fühlt. Sie nimmt viel Arbeit mit nach Hause und hat wenig Zeit für ihre sozialen Kontakte und Hobbies.



1. Einstieg: ein (fiktives) Fallbeispiel

Herr B bemerkt, dass Frau A in letzter Zeit ziemlich „unter Strom“ steht. In einem gemeinsamen Ausgang kommen Frau A und Herr B darüber ins Gespräch.



Überblick

1. Einstieg: ein (fiktives) Fallbeispiel
2. **Was uns zu Nähe (und Distanz) motiviert:
4 psychische Grundbedürfnisse**
3. Was uns anfällig für *zu viel* Nähe macht:
unzureichend befriedigte Grundbedürfnisse
4. Wie sich (zu viel) Nähe zeigen kann:
4 Ebenen menschlicher Reaktionen
5. Was tun?

2. Was uns zu Nähe/Distanz motiviert: 4 psychische Grundbedürfnisse



(nach
Grawe, 2000)



Zurück zum Fallbeispiel ...

Welche Grundbedürfnisse von Frau A sind in letzter Zeit vermutlich unzureichend befriedigt?

Inwiefern könnte sie das anfällig für zu viel Nähe in der Betreuung des Gefangenen B machen?



... Und Sie?

Menschen unterscheiden sich darin, wie stark die einzelnen Grundbedürfnisse bei ihnen *generell* ausgeprägt sind.

Zudem variiert unsere Bedürftigkeit *je nach Lebenssituation*.

Selbstreflexion:

- Welche Grundbedürfnisse sind bei Ihnen *generell* besonders ausgeprägt?
- Wie gut sind Ihre Grundbedürfnisse *aktuell* erfüllt? Wo nehmen Sie evtl. einen Mangel wahr?



Überblick

1. Einstieg: ein (fiktives) Fallbeispiel
2. Was uns zu Nähe (und Distanz) motiviert:
4 psychische Grundbedürfnisse
3. **Was uns anfällig für *zu viel* Nähe macht:
unzureichend befriedigte Grundbedürfnisse**
4. Wie sich (zu viel) Nähe zeigen kann:
4 Ebenen menschlicher Reaktionen
5. Was tun?



3. Was uns anfällig für *zu viel* Nähe macht: Unzureichend befriedigte Grundbedürfnisse

Mangel an Bindung und Zugehörigkeit:

- Risiko: betreute Gefangene können zu Ersatzpersonen für Freunde, Kinder, Partner, ... werden → Arbeitsebene wird allmählich verlassen zugunsten eines persönlicheren Kontakts

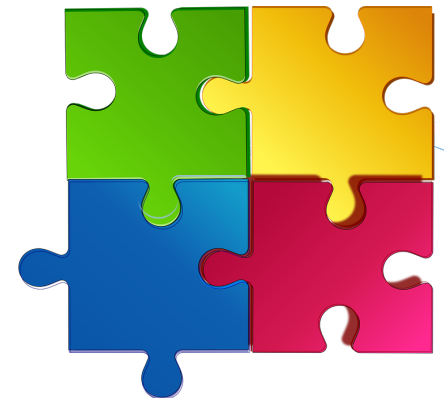




3. Was uns anfällig für *zu viel* Nähe macht: Unzureichend befriedigte Grundbedürfnisse

Mangel an Orientierung und Kontrolle:

- Risiko: wenn der Ehrenamtliche sein Ehrenamt zu sehr „braucht“, weil er sich dort als einflussreich und wirkungsvoll erlebt, während er über andere Lebensbereiche gerade wenig Kontrolle hat, z. B. bei Arbeitsplatzverlust, Trennungen, Todesfälle, ... → EA beginnt zu „klammern“, mischt sich zu sehr ein, „bestimmt wo's lang geht“ *oder* überlässt dem Gefangenen zunehmend die Kontrolle über den Kontakt, schützt die eigenen Grenzen zu wenig aus Angst vor (weiterem) Verlust





3. Was uns anfällig für *zu viel* Nähe macht: Unzureichend befriedigte Grundbedürfnisse

Mangel an Lustgewinn (Freude, positive Aktivitäten) und Tendenz zur Unlustvermeidung

- Risiko: wenn der EA zu wenig freudvolle Erlebnisse im Alltag hat, kann eine zu starke Fokussierung auf das Ehrenamt entstehen *oder* Ehrenamt wird zur Ablenkung genutzt, um sich nicht mit unangenehmen, aber wichtigen eigenen Problemen befassen zu müssen → Kontakt wird zu freundschaftlich gestaltet, Abschiede fallen schwer, EA kann „nicht loslassen“, eigene Bedürftigkeit wird wie in einer Privatbeziehung in die Betreuung getragen





3. Was uns anfällig für *zu viel* Nähe macht: Unzureichend befriedigte Grundbedürfnisse

Mangel an Selbstwerterleben:

- Risiko: wenn sich der EA in der ehrenamtlichen Betreuung als wichtig, wertvoll, kompetent etc. erlebt und dies die einzige oder eine von wenigen Selbstwertquellen ist → Risiko des übermäßigen Engagements, geringer Abgrenzungsfähigkeit, Abhängigkeit vom Gemochtwerden durch den Gefangenen





Überblick

1. Einstieg: ein (fiktives) Fallbeispiel
2. Was uns zu Nähe (und Distanz) motiviert:
4 psychische Grundbedürfnisse
3. Was uns anfällig für *zu viel* Nähe macht:
unzureichend befriedigte Grundbedürfnisse
4. **Wie sich (zu viel) Nähe zeigen kann:
4 Ebenen menschlicher Reaktionen**
5. Was tun?



4. Wie sich zu viel Nähe zeigen kann: 4 Ebenen menschlicher Reaktionen

- **Gedanken**
- **Gefühle**
- **Körper**
- **Verhalten**

Selbstreflexion:

Welche Gedanken, Gefühle, Körperreaktionen und Verhaltensweisen sehen Sie als Hinweise auf einen Distanzverlust?



4. Wie sich zu viel Nähe zeigen kann: 4 Ebenen menschlicher Reaktionen

Hinweise auf Distanzverlust:

Gedanken

- drehen sich übermäßig oft und stark um einen Gefangenen bzw. die Betreuung
- Überlegungen, vormals festgesetzte Grenzen zu überschreiten (z. B. privates Geld leihen, duzen, Umarmungen, Intimbeziehung eingehen, ...)
- Überlegungen, wie man eine Grenzüberschreitung vor sich oder anderen rechtfertigen könnte
- Fantasien mit dem Gefangenen (Privatbeziehung, Intimität)



4. Wie sich zu viel Nähe zeigen kann: 4 Ebenen menschlicher Reaktionen

Hinweise auf Distanzverlust:

Gefühle

- starke Zuneigung, Verliebtheit
- aber auch übermäßige Enttäuschung, Ärger, Wut, Angst
- prüfen: Welche Gefühle erlebe ich im Kontakt mit dem Gefangenen besonders? Wie stark sind diese? Kann ich mit diesen angemessen umgehen?



4. Wie sich zu viel Nähe zeigen kann: 4 Ebenen menschlicher Reaktionen

Hinweise auf Distanzverlust:

Körperreaktionen

- starkes Hingezogensein, sexuelle Erregung
- starke Anspannung, Unsicherheit, Nervosität (Gefangene sind für diese Anzeichen häufig sehr sensibel; Risiko, dass EA eigene Grenzen unter diesen Bedingungen nicht mehr gut schützen können)
- Veränderungen in der Körperhaltung und der körperlichen Nähe bzw. Distanz zum Gefangenen
- Körper als Instrument wahrnehmen: Wie reagiert mein Körper auf mein Gegenüber? Worauf deutet das hin?



4. Wie sich zu viel Nähe zeigen kann: 4 Ebenen menschlicher Reaktionen

Hinweise auf Distanzverlust:

Verhalten

- vorher festgelegte Grenzen überschreiten (z. B. Privatadresse mitteilen, freundschaftliche/intime Beziehung eingehen, Geld leihen, verbotene Gegenstände einbringen, ...)
- sich selbst nicht mehr kritisch reflektieren (nicht mehr zur Supervision gehen, wichtige Veränderungen im Kontakt niemandem mitteilen, Rückmeldungen von anderen beschwichtigen)
- zugunsten der Betreuung andere wichtige Lebensbereiche vernachlässigen
- uvm.



Überblick

1. Einstieg: ein (fiktives) Fallbeispiel
2. Was uns zu Nähe (und Distanz) motiviert:
4 psychische Grundbedürfnisse
3. Was uns anfällig für *zu viel* Nähe macht:
unzureichend befriedigte Grundbedürfnisse
4. Wie sich (zu viel) Nähe zeigen kann:
4 Ebenen menschlicher Reaktionen
- 5. Was tun?**



5. Was tun?

präventiv:

- für **ausreichende Erfüllung aller Grundbedürfnisse** sorgen!
- **regelmäßige Bestandsaufnahme und Selbstreflexion:**
Welche wichtigen Veränderungen in meinem Leben gibt es gerade? Wie könnten sich diese auf meine ehrenamtliche Tätigkeit auswirken? Kann ich unter diesen Bedingungen aktuell mein Ehrenamt angemessen ausüben?
- mir meine **Rolle als Ehrenamtlicher** klar machen: Wir sind ehrenamtliche *Mitarbeiter* und damit Teil des Justizvollzugs, keine Freunde/Lebenspartner/Geschäftspartner etc. Unsere Aktionen und Reaktionen auf allen vier Ebenen sollten dieser Rolle angemessen sein.



5. Was tun?

präventiv:

- **Kamerablick einüben:** Wenn ein neutraler Beobachter meinen Kontakt zu dem Gefangenen durch eine Kamera beobachten würde, würde er mein Verhalten als einwandfrei beurteilen? Was würde ich vor den Blicken der Kamera ggf. gern verstecken? Was könnte als unangemessen wahrgenommen werden (auch wenn ich das selbst nicht so sehe/sehen möchte)?
- **Supervision/Praxisbesprechung, Austausch mit anderen Ehrenamtlichen,** Kontakt zum **HAMMER WEG e. V.**, Besprechung mit **Detlef Schmidt** (Ansprechpartner für Ehrenamtliche der JVA Dresden)



5. Was tun?

im Falle von Grenzüberschreitungen:

- **mitteilen!** (Hr. Schmidt JVA DD, HAMMER WEG e. V.)
- **Fall Intimbeziehungen:** Es kann passieren, dass man sich in einen betreuten Gefangenen verliebt. Das ist menschlich. Dann sollte die ehrenamtliche Betreuung aber beendet werden. Die notwendige Distanz für das Ausüben einer ehrenamtlichen Betreuung ist dann u. U. nicht mehr gegeben. Das Eingehen einer Intimbeziehung zu einem Gefangenen ist mit einer ehrenamtlichen Betreuung in jedem Fall unvereinbar.
- Bedenken Sie, dass Sie als EA besondere Rechte (z. B. Besuchsrechte in der JVA), aber auch Pflichten ggü. der JVA haben. **Es ist nicht gestattet, die Privilegien als EA für private Beziehungen zu Gefangenen zu nutzen.**



5. Was tun?

- Bedenken Sie, dass **Intimbeziehungen zu Gefangenen** auch ein rechtliches Problem werden können. Gefangene haben zu ehrenamtlichen Mitarbeitern ein **Abhängigkeitsverhältnis**.

§ 174a StGB: Sexueller Mißbrauch von Gefangenen, behördlich Verwahrten oder Kranken und Hilfsbedürftigen in Einrichtungen

(1) Wer sexuelle Handlungen an einer gefangenen oder auf behördliche Anordnung verwahrten Person, die ihm zur Erziehung, Ausbildung, Beaufsichtigung oder Betreuung anvertraut ist, unter Mißbrauch seiner Stellung vornimmt oder an sich von der gefangenen oder verwahrten Person vornehmen läßt, wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft. (...) (3) Der Versuch ist strafbar.



Vielen Dank!

Sie machen eine hoch anspruchsvolle Arbeit unter schwierigen Bedingungen. **Sorgen Sie gut für sich!** Ein stabiles, erfüllendes Leben *außerhalb* des Gefängnisses ist Voraussetzung, um im Gefängnis gute Arbeit machen und dabei gesund und integer bleiben zu können.

